

Apostels, welcher dem ersten Briefe an die Korinther voranging s. I Kor. 5, 9., ist verloren gegangen; dagegen wird in der Stelle Col. 4, 16. nicht bestimmt auf einen verlorenen Brief an die Laodiceer, sondern wahrscheinlich auf den Brief an die Epheser hingewiesen. Der angebliche dritte Brief an die Korinther, welcher sich nebst einem vorhergehenden der Korinther an Paulus in armenischer Sprache erhalten hat, ist gewiß unecht, sowie auch verschiedene andre Schriften, welche diesem Apostel beigelegt worden sind. Ueber die Echtheit der Briefe, welche unser Kanon enthält, kann mit den vollgültigsten inneren und äußeren Gründen erwiesen werden und selbst der Brief an die Hebräer läßt sich auch nach den in den neuesten Zeiten dagegen vorgebrachten Zweifeln als eine Schrift des Apostels Paulus vertheidigen. Sie sind der treue Abdruck seines thätigen, ideenvollen, allumfassenden erleuchteten Geistes, der immer das Ganze der göttlichen Oekonomie umfaßt, die Tiefe des unaussprechlichen Rathschlusses Gottes zur Rettung, Veredlung und Befeligung der ganzen Menschheit durch den Welterlöser stets vor Augen hat und die Lehre Christi mit einer eben so großen Gewandtheit behandelt wie seine nächsten Leser, die er nach Umständen unterrichten, ermahnen, bestrafen, trösten und ermuntern mußte. Strenge und männlicher Ernst wechseln mit Sanftmuth ab, mit dem Hauptvortrage sind oft Nebengedanken verbunden, mögliche und wirkliche Einwendungen beantwortet in einer gewählten Sprache in Gegensätzen, Steigerungen, Fragen, Ausrufungen, Vergleichen, so daß seine Leser durch gründliche Beweise überzeugt werden mußten, ohne durch trockne Nachweisungen ermüdet zu werden. Glühend vor Eifer und Liebe zu Gott und zu den Menschen schrieb er voll herzlicher Gefühle und himmlischer Wahrheiten und im Eifer Andere damit zu erfüllen, seine Gedanken und Gefühle nieder, ohne auf die Stellung der Worte und ihre Verbindung zu achten. Daher kommen ungewöhnliche Wortverbindungen, Einschaltungen und Zwischensätze, abgebrochene Perioden, große Kürze, unerwartete Anspielungen u. dergl. in seinen Briefen sehr gewöhnlich vor. Wir vermessen demnach in seinen Briefen zwar den oratorischen und rhetorischen Charakter und Paulus versichert selbst von sich, daß er unfähig in der Rede sey, nicht aber in der Erkenntniß s. II Cor. 11, 6., indeß erhebt unsre Briefe eben jene hohe Kraft des Geistes, die sich darin kund giebt und die das Haupterforderniß des Redners ist, zu Meisterwerken der Beredsamkeit; daher auch ihr Verfasser schon von einem alten Kunstrichter Longin mit Recht den größten Rednern beigeordnet wird.

Z w e i t e s H a u p t s t ü c k .

ueber die Veranlassung, den Zweck, die Zeit und den Ort der Abfassung der vierzehn Briefe des Apostels Paulus.

§ 6.

Unter den Briefen des Apostels Paulus ist der erste an die Thessaloniker derjenige, welcher, wenn wir die chronologische Ordnung berücksichtigen, in welcher er seine Briefe schrieb, die erste Stelle

entnimmt. Nach Thessalonich, der Hauptstadt des zweiten Viertels von Macedonien, einer sehr bevölkerten Handelsstadt am Meere, kam Paulus auf seiner zweiten Befehrungsreise von Philippi aus in Begleitung des Silas und Timotheus.

Er ging seiner Gewohnheit gemäß s. Ap. gsch. 13, 5. 14, 46. 14, 1. 16, 13 in die Synagoge der daselbst befindlichen Juden s. Ap. gsch. 17, 1. redete in drei Sabbathen vom Messias und bewies aus der h. Schrift, daß er leiden und vom Tode auferstehen mußte, und daß Jesus dieser Messias sei. S. Ap. gsch. 17, 2—9. Den Juden mißfiel diese Lehre; desto mehr Beifall fand sie unter den gottesfürchtigen Heiden, welche die Synagoge zu besuchen pflegten. Darüber wurden die Juden eifersüchtig, erregten einen Aufruhr gegen Paulus und Silas und trieben sie aus der Stadt. Paulus flüchtete sich mit seinen Gefährten nach Beröa, reiste, als er auch von da vertrieben wurde, und nicht, wie er gehofft hatte, nach Thessalonich zurückkehren konnte, nach Athen, ließ seine Begleiter in Beröa mit dem Auftrage zurück, ihm bald nachzukommen s. Ap. gsch. 17, 10—15, zuvor aber nach Thessalonich zurück zu kehren, und die junge Gemeinde in den von Juden ihr bereiteten Verfolgungen zur Standhaftigkeit zu ermahnen. S. I Thess 3 2—5. Paulus erwartete seine Gefährten in Athen nicht, traf aber in Korinth mit ihnen zusammen s. Ap. gsch. 18, 5. und erhielt durch Timotheus die Nachricht: die Christen zu Thessalonich seyen standhaft und treu s. I Thess 3, 6, jedoch mache ihr sittlicher und kirchlicher Zustand Mühe und Ermahnung notwendig s. I Thess. 4, 3—7. 5, 12—15., besonders erheische die irrige Meinung einiger über das Schicksal der Verstorbenen bei der Ankunft des Herrn, über die Auferstehung der Todten, die Belehrung des Apostels s. Kap. 4, 13—5, 11., indem man selbst für die gutgesinnten Christen theils wegen der Wuth der Juden s. Kap. 1, 6. 3, 3 ff. 2, 14. II Thess. 1, 4—7. und Ap. gsch. 17, 6. 9., theils wegen der damals herrschenden Meinung von der Gleichgültigkeit der Hurer s. Kap. 4, 1—8 besorgt seyn müsse. Paulus nahm hievon Veranlassung, unsern Brief an sie zu schreiben, worin er sie im Glauben zu befestigen und einige wichtige Irrthümer und Gebrechen zu verbessern sucht.

Der erste Theil Kap. 1—3. enthält allgemeine, der zweite Theil Kap. 4—5. besondere Lehrstücke, unter welchen letzteren die Warnung vor Unzucht Kap. 4, 1—8., die Aufmunterung zur thätigen Nächstenliebe Kap. 4, 9—11. 5, 14—15. vorzüglich gegen die Prediger des Evangeliums Kap. 5, 12—13., die Belehrung über die Auferstehung Kap. 4, 12—17. und die daraus gefolgerte Sittenlehre Kap. 5, 1—11. am wichtigsten sind. Eine künstliche Anlage des Ganzen war hier überflüssig, weil es sich nicht um Auflösung einer verwickelten Frage handelte; desto mehr tritt die Lehrflugsheit des Apostels in Bezug auf die Heiden hervor, bei denen er weder nähere Bekanntschaft mit dem N. L., noch jüdisch-rabbinische Gelehrsamkeit voraussetzen konnte.

Als dieser Brief geschrieben wurde, waren Silas und Timotheus eben bei Paulus angekommen, vgl. I Thess. 1, 1. mit 3, 6., ihre Zusammenkunft mit ihm in Korinth s. Ap. gsch. 18, 5. muß, da sie Befehl hatten, dem Apostel schnell nachzukommen s. Ap. gsch. 17, 15 ff., bald nach dessen Ankunft in Korinth erfolgt und dieser Brief also in

jener Zeit, d. h. im Jahre 54 nach Chr. Geb. zu Korinth geschrieben seyn. —

Die Unterschriften des Briefes, welche wir in den Handschriften und in den alten Uebersetzungen lesen, geben Athen als den Ort der Abfassung an, welches die Annahme nothwendig machen würde, daß Paulus den Timotheus, den er von Athen aus nach Thessalonich gesendet hatte s. I Thess. 3, 1. 2., eben daselbst auch wieder zurück erwartet habe und erst nach dieser Rückkehr nach Korinth gereist sey, wogegen aber Apgsch. 18, 5. spricht, wornach sie sich erst in dem letzten Orte wieder sahen.

§ 7.

Nach der Absendung des ersten Briefes erhielt Paulus die Nachricht, daß die Thessaloniker durch irrige Meinungen über die Wiederkunft Christi noch immer beunruhigt würden, als ob diese ganz in der Nähe sey und in einer jeden Stunde erwartet würden müsse s. II Thess. 2, 1 — 3 und daß Müßiggang und unordentliches Leben eingerissen seyen. S. Kap. 3, 11. Dieser falschen Ansicht und Richtung sucht der Apostel entgegen zu arbeiten in dem zweiten Briefe an die Thessaloniker. Er giebt darin zuvörderst die Versicherung, daß die Ankunft Christi nicht so nahe bevorstehe, wie man sie durch Leute, welche von Gott Offenbarungen zu erhalten vorgäben und sogar durch einen in Umlauf gesetzten unechten Brief glauben machen wolle; es müsse zuvor der Abfall von der wahren Religion und deren Gegner eintreten: dann erst werde die Wiederkunft Christi erfolgen. Zu diesen Belehrungen fügt er einige Ermahnungen, welche die Verbesserung des sittlichen Zustandes betreffen.

Timotheus und Silas waren während der Abfassung des Briefes noch bei Paulus s. II Thess. 1, 1. beide waren aber nach der Abreise desselben von Korinth durch geraume Zeit nicht in seiner Gesellschaft: es ist also derselbe wohl während seines ein und ein halb jährigen Aufenthalts zu Korinth und wahrscheinlich bald nach dem ersten Briefe geschrieben.

§ 8.

Paulus hatte unter andern kleinasiatischen Landschaften auch Galatien, die, von Paphlagonien, Kappadocien, Bithynien, Phrygien, Lykaonien umschlossen, ungefähr 250 Jahre vor Chr. von celtischen und germanischen Einwanderern eingenommen und nach ihnen Galatien oder Gallogracien benannt a) auch von Juden bewohnt b), im Jahre 188 vor Chr. von den Römern unterworfen und im Jahr 26 nach Chr. in eine römische Provinz verwandelt war, auf seiner zweiten Befeherungsreise besucht s. Apgsch. 16, 6. und war dort der Stifter von christlichen Gemeinden geworden, wie wir aus Gal. 1, 8. 4, 13., wo er sich als solchen bezeichnet, ersehen.

a) Vgl. Hieron. proleg. in ep. ad Galat. Livius hist. 38, 16.

b) Joseph. Alerth. 18, 6.

Auf seiner dritten Missionsreise kam er wieder nach Galatien um die dasigen Gemeinden zu befestigen, fand unter ihnen bereits starke im Glauben, welches längst bestehende Gemeinden voraussetzen läßt s. Apgsch. 18, 23 und der Zustand, in welchem er sie bei seiner Reise nach Ephesus ließ, berechtigte zu Hoffnungen für ihr schöneres Aufblühen. Aber er hatte bei diesem Besuch weniger Schonung gegen das Judenthum bewiesen, sich freimüthig über dessen Werth erklärt s. Gal. 4, 16. und darum traten die hier wohnenden Judenthristen nach seiner Abreise sogleich auf, um das Gesetz Moses zu vertreten. Um die nämliche Zeit scheinen zu ihnen jüdisch gesinnte Lehrer, falsche Eiferer für das Gesetz Moses aus Jerusalem gekommen zu seyn, welche das Ansehen des Apostels Paulus herabzusetzen suchten s. Gal. 1, 1. 5 ff., seine Lehre tadelten und die Nothwendigkeit der Beschneidung behaupteten s. Kap. 5, 12 f., so daß die arglosen Galater irre wurden s. Kap. 1, 6. 3, 1. 4, 9 ff. 5, 3 ff. sich beschneiden ließen und die jüdischen Gebräuche beobachteten.

Diesen feindseligen Einwirkungen mußte begegnet werden und es faßte daher der Apostel den Entschluß, einen Brief an die Galater zu schreiben, worin er von seinem Apostelamt, von der Beschaffenheit, dem Zweck und der Abschaffung des mosaischen Gesetzes handelt und zugleich Lebensregeln erteilt. Die Umstände nöthigten ihn, bald im härteren Tone eines Meisters, bald im sanfteren eines Vaters zu sprechen; er drückt seine Verwunderung aus, drohet, bestraft, bittet, behauert, erinnert sie an ihre Liebe für ihn, häuft Beweise auf Beweise, wobei er die h. Schrift bald im wörtlichen bald im allegorischen Sinne faßt, je nachdem dieser oder jener mehr Eindruck machen konnte. — Paulus schrieb diesen Brief nach seinem zweiten Besuche, den er den Galatern machte: denn Gal. 4, 13. redet er von seinem ersten Besuch, welches einen zweiten nothwendig macht; er schrieb ihn kurz nach diesem: denn die Veränderung ihrer Gesinnungen ist bald darauf eingetreten s. Gal. 1, 6. Nach dem zweiten Besuch reiste der Apostel nach Ephesus, ließ sich daselbst auf längere Zeit nieder: hier konnte er Nachrichten aus Galatien in kurzer Zeit erhalten und unsern Brief an die dasigen Gemeinden schreiben, dessen Abfassung demnach ins Jahr 57 nach Chr. Geb. fällt.

Da der Apostel in diesem Briefe von den Beschlüssen der Kirchensversammlung zu Jerusalem, durch welche die Christen von dem Joche des mosaischen Ritualgesetzes entbunden wurden s. Apgsch. 15., keine Meldung thut, während er damit doch die Eiferer für das Gesetz leicht hätte abfertigen können, so schloß man: er müsse diesen Brief früher geschrieben, schon auf seiner ersten Bekehrungsreise, die Galater, als er nach Lystra und Derbe und in die Gegend kam s. Apgsch. 14, 6. besucht, diesen Besuch auf der zweiten Bekehrungsreise wiederholt und sogleich nach derselben den Brief abgefaßt haben, womit auch die Bemerkung Gal. 2, 13., daß Barnabas ihnen bekannt war und Kap. 4, 13., daß er unter Bedrängniß des Fleisches ihnen vorhin das Evangelium gepredigt habe, sich am besten nach den Berichten der Apostelgeschichte vereinigen lasse, indem Paulus nur bei der ersten Bekehrungsreise mit Barnabas zusammen reiste und Ungemach erlitt. S. Apgsch. 14. Aber mit Ungemach hatte Paulus auf seinen Missionsreisen gewöhnlich zu kämpfen, den Barnabas konnten die Gala-

ter bei einer andern Gelegenheit auf dessen Missionsreisen kennen gelernt haben und in der Nichterwähnung jener Beschlüsse liegt durchaus kein Grund, der eine frühere Abfassung unsers Briefes nothwendig machte a).

§ 9.

Auf seiner zweiten Bekehrungsreise war Paulus auch nach Korinth, der Hauptstadt der Provinz Achaja, auf dem Isthmus des Peloponnes zwischen dem ionischen und ägäischen Meere, einer reichen Handelsstadt mit zwei Häfen, die der Sitz des Venusdienstes und der Ueppigkeit aber auch der Gelehrsamkeit und Redekunst war b), gekommen, und hatte unter der milden Verwaltung des Proconsuls Gallio ein und ein halbes Jahr mit Erfolg das Evangelium gepredigt. S. Apgsch. 18, 1—11. Die Juden hatten sich hier wie überall widerspenstig s. Apgsch. 18, 6. 10. I Cor. 12, 3 ff., viele gottesfürchtige Heiden dagegen desto bereitwilliger für seinen Unterricht gezeigt und die Frucht seiner Bemühungen war eine zahlreiche Gemeinde. Aber viele Mitglieder derselben kehrten nach seiner Abreise zu ihrer früheren ausschweifenden Lebensweise zurück und veranlaßten ihn zur Abfassung eines Briefes, der verloren gegangen ist und worin er den Gläubigen allen Umgang mit verdorbenen Menschen untersagte. S. I Cor. 5, 9—12. Während seiner Abwesenheit kam Apollos, ein alexandrinscher Gelehrter, nach Korinth, der das Evangelium mit vielem Beifall predigte, und schon vor diesem waren jüdisch-gesinnte Christen, wahrscheinlich aus Palästina, dahin gekommen, welche sich selbst rühmend s. II Cor. 5, 12. 11, 18. 22. 12, 11. der Lehre des Paulus widersprachen s. II Cor. 11, 4., sein Ansehen herabsetzten s. I Cor. 9, 2. und das des Petrus geltend machten. S. I Cor. 1, 12. Daraus entwickelten sich sehr bald verschiedene Partheien, von denen die Eine sich nach Paulus, die Andere nach Apollos, die Dritte nach Petrus und die Vierte nach Christus nannte s. I Cor. 1, 12., je nachdem sie dem einen oder dem andern ihre Bekehrung verdankten oder ihrer Lehre den Vorzug gaben. Unter diesen standen sich jedoch nur die des Paulus und die des Petrus feindselig gegenüber c) während Apollos persönlich Freund des Paulus war s. I Cor. 4, 6. 16, 12. und sich von ihm nur durch die Wissenschaftlichkeit seiner Lehrweise unterschied, und die Parthei nach Christus keiner von jenen angehören mochte. Außer den Streitigkeiten über die Nothwendigkeit des mosaischen Ritualgesetzes entzweiten diese Gemeinde auch noch andre Streitfragen. Ein Mensch wohnte seiner Stiefmutter ehelich bei, welches

a) Vgl. J. M. A. Scholz Erklärung der Apostelgeschichte. Einleitung § 4. 20 ff.

b) S. Herod. 2, 167. Plutarch. Dion. 53. Plin. 34, 3. 35, 5. Cic. Verr. 2, 19. Athen. 4, 1.

c) Diese Reibungen giebt auch der h. Clemens von Rom I Corinth. c. 47. und Hegesipp bei Euseb. R. G. III, 15. als die Veranlassung unsers Briefes an. Auch damals, sagt der erste, habe ihnen (den Korinthern) Paulus geschrieben, weil sie sich unter dem Namen dieses oder jenes Apostels, des Kepha, des Apollos in Partheien zusammen gethan haben.

einigen als Blutschande höchst strafbar, andern gleichgültig schien. Die Gewohnheit bei römischen Gerichten Recht zu suchen, die Theilnahme an den Opfermahlzeiten, die Heirathen mit Nichtchristen, das ehelose Leben, die Liebesmahle, die Verschleierung der Frauen bei gottesdienstlichen Versammlungen, eine Unordnung bei der Feier des Abendmahls, die Gültigkeit philosophischer Beweise im Christenthum, die Weissagen, die Auferstehung von den Todten, waren Gegenstände, worüber sehr heftig gestritten wurde. Alles dieß erfuhr der Apostel theils durch die Diener der Chloë, einer Christin in Korinth, theils durch Gerüchte, theils durch ein Schreiben s. I Cor. 1, 11. 7, 1. 16, 15—18. zu Ephesus s. I Cor. 16, 8. 19. Apogsch. 18, 19. 26. und er nahm daher von einer Gesandtschaft, welche die Korinther mit dem Schreiben an ihn nach Ephesus geschickt hatten, Gelegenheit s. I Cor. 16, 17., sie in unserm ersten Briefe an die Korinther über jene Streitpunkte zu belehren, zur Eintracht zu ermahnen und die Sammlung einer Beisitzer für die Christen in Jerusalem zu betreiben. Es ist demnach unser Brief während des Aufenthalts des Apostels Paulus zu Ephesus im Jahre 57 nach Christus geschrieben, als Paulus schon den Entschluß gefaßt hatte, nach Achaia zu reisen. S. Apogsch. 19, 21. Vgl. I Cor. 16, 3 ff.

Zu gleicher Zeit und wahrscheinlich mit den Mitgliedern der Gesandtschaft, welche die Korinther mit einem Briefe an ihn geschickt hatten, und die unsern Brief überbrachten, reiste Timotheus von Ephesus nach Korinth. S. Apogsch. 19, 22. Vgl. I Cor. 16, 3f. Solche Geleite setzte man mit Briefen gewöhnlich in Verbindung s. Apogsch. 15, 27. und hatte dabei die Absicht, durch sie die Zweifel, welche etwa noch übrigten, lösen, und zugleich die Wirkung des Sendschreibens beobachten zu lassen. Sie sollten mit dem Briefe beiläufig um die Zeit des Passahfestes zu den Korinthern gelangen, und dieses mit ihnen gemeinschaftlich auf eine würdige Weise feiern s. I Cor. 5, 7. 8. Timotheus wurde von Paulus zum Pfingstfest in Ephesus zurück erwartet s. I Cor. 16, 8—12., sie müssen also im Anfange des Monats März von Ephesus abgereiset und der Brief muß um diese Zeit, also etwa ein Jahr vor der letzten Reise des Paulus nach Jerusalem s. Kap. 16, 8. Apogsch. 20, 6. 16. I Cor. 16, 19. Röm. 16, 3. abgefaßt seyn.

§ 10.

Wenige Monate nach der Abfassung des ersten Briefes an die Korinther schrieb Paulus den ersten Brief an den Timotheus. Diesen Timotheus, einen Lykaonier, Sohn eines heidnischen Vaters und einer jüdischen Mutter mit Namen Eunike s. II Tim. 1, 5. hatte er in Lyka oder Derbe gefunden, für das Christenthum gewonnen, beschneiden lassen und zum Prediger des Evangeliums geweiht. S. Apogsch. 16, 1. I Tim. 4, 1. 6, 12. II Tim. 1, 6. Von nun an brauchte er ihn zu den wichtigsten Diensten auf seinen Bekehrungsfreisen, zuerst auf der Reise nach Macedonien und Achaia s. Apogsch. 17, 14. I Thess. 3, 2—5. Apogsch. 18, 5. I Thess. 1, 1. vgl. § 6., dann vor seiner zweiten Reise von Ephesus nach Macedonien und Achaia s. Apogsch. 19, 22. I Cor. 4, 17. 16, 10.

vgl. § 9. und insbesondere auch bei seiner plötzlichen Abreise von Ephesus, wodurch die Abfassung dieses Briefes veranlaßt wurde. Timotheus war von der Reise durch Macedonien nach Korinth s. § 9. in kurzer Zeit, nemlich zwischen Ostern und Pfingsten des Jahres 59, in Ephesus wieder eingetroffen, welches, da er keinen Zeit raubenden Auftrag hatte und die Hin- und Herreise ganz bequem in dem Zeitraum von zwei Monaten machen konnte, leicht möglich war und hatte den Paulus daselbst noch gefunden. Dieser hatte zwar vor, das Pfingstfest noch in Ephesus zu feiern und dann erst nach Macedonien und Achaia zu reisen s. I Cor. 16, 8. 12.: aber ein plötzlich entstandener Aufstand nöthigte ihn, früher Ephesus zu verlassen, bevor er noch die nöthigen Einrichtungen zur Aufrechterhaltung der dortigen christlichen Gemeinde getroffen hatte. Und doch waren in dieser Hauptstadt der Provinz Asien, dem ansehnlichsten Handelsplatz innerhalb des Taurus, dem Sitz des weltberühmten Dianatempels, wo Luxus, Götzendienst, Magie und alle Arten von Aberglauben herrschend waren, Vorkehrungen für die Sicherung eines Hauptpunkts in der von ihm gestifteten und bisher gepflegten Gemeinde nothwendig, wenn sie sich nach den stürmischen Auftritten s. Apgs. 19, 23 — 40., die alles gegen sie erbitterten, nicht zerstreuen und auflösen sollte. Paulus ließ daher den eben erst von Korinth zurückgekehrten Timotheus zu Ephesus zurück, übertrug ihm die Leitung der dortigen Gemeinde und gab ihm nachträglich noch von Macedonien aus in unserm ersten Briefe an diesen seinen treuesten Gehülfen Verhaltensregeln für die Vollziehung dieses schwierigen Auftrags. Es handelte sich hier nicht sowohl um die Wiederholung der vom Apostel bereits vorgetragenen Lehren als vielmehr um die Beseitigung gewisser Mängel, welche der ephesinischen Gemeinde eigenthümlich und dem Timotheus, der beständig auf Reisen war, zum Theil unbekannt geblieben waren. Es waren noch Lehrer aufzustellen, zu welchem Amte nicht jeder sich eignete, der Antheil zu bestimmen, welchen die Weiber an den Angelegenheiten der Kirche haben sollten, das Benehmen gegen die falschen Lehrer, die Behandlung der Wittwen und der Sklaven anzugeben, wie es die Lage der Dinge in Ephesus erheischte.

Die Vernachlässigung oder unpassende Anordnung dieser Angelegenheiten konnte die nachtheiligsten Folgen haben, die angemessensten Rathschläge waren höchstes Bedürfnis für denjenigen, der das schwierige Geschäft übernommen hatte, und wer konnte sie besser geben als Paulus?

Es ist demnach unser Brief im Jahre 59 nach Chr. Geb. auf der Reise von Troas durch Macedonien nach Griechenland geschrieben.

Man erinnert zwar gegen diese Annahme, daß sich Timotheus nicht lange nach der Abreise des Apostels von Ephesus bei Abfassung des zweiten Briefes an die Korinther wieder in dessen Gesellschaft befand s. II Cor. 1, 1. und also den erhaltenen Auftrag nicht vollzogen hätte. Aber Paulus brachte auf der Reise von Macedonien nach Griechenland gegen fünf Monate zu, Timotheus konnte also in einem solchen Zeitraume leicht die in unserm Briefe bezeichneten Einrichtungen treffen und dann dringender uns unbekannter Geschäfte halber den Paulus in Macedonien einholen.

§ 11.

Paulus hatte voll Besorgniß wegen der Wirkung seines Sendschreibens an die Korinther s. § 9. außer dem Timotheus auch den Titus von Ephesus nach Korinth geschickt, welcher zugleich den Auftrag hatte, Sammlungen für die Armen zu veranstalten. S. II Cor. 2, 12. 7, 6. 16. 8, 6. Die Rückkehr des letzteren glaubte er in Troas erwarten zu können s. II Cor. 2, 12., traf ihn aber erst in Macedonien s. Kap. 7, 5 f. und erhielt von ihm die freudige Botschaft von dem guten Erfolge seines Briefes und seiner Vorkehrungen. S. Kap. 7, 7. 8. 9. Aber ganz war sein Zweck nicht erreicht s. Kap. 6, 14—18. 12, 21. 20. 13, 11.: nur die Anhänger des Paulus hatten sich gebessert, die übrigen suchten ihn auf alle Weise zu verkleinern s. Kap. 2, 15—17. 3, 1. 10, 19.: sie waren sogar kühner geworden und beschuldigten ihn der Unbeständigkeit, weil er seinen Reiseplan wiederholt geändert habe s. Kap. 1, 12—22. und der Feigheit, weil er seine Drohungen nicht zu erfüllen schien. Vgl. II Cor. 10, 1—11. mit I Cor 4, 18—21. Alles dieß und noch manches andre erfuhr er durch den Titus und wurde dadurch veranlaßt, unseren zweiten Brief an die Korinther während seines Aufenthalts in Macedonien in Anwesenheit des Timotheus im vierten Jahre der Neronischen Regierung abzufassen. Wir erblicken ihn darin in dem Verhältniß eines zärtlich liebenden Vaters, der seine Kinder mit betrübtem Herzen und mit aller Strenge wegen ihrer Vergehungen hatte bestrafen müssen, der dann mit Kummer und Besorgniß auf die Wirkung der Strafe harret, die reumüthig gebesserten Geliebten mit doppelter Liebe umfasset, die verstockten Widersacher aber im Hochgefühl von der Würde seines Apostelamts und von der Größe seiner Aufopferungen für die Verbreitung der Heilsanstalt mit Härte zurückweist. Der ganze Brief berücksichtigt fast nur solche äußere Verhältnisse und die abgerissene Darstellung ist aus der sehr bewegten Gemüthsstimmung des Apostels zu erklären.

§ 12.

Kurze Zeit nach dem zweiten Briefe an die Korinther schrieb Paulus auch einen Brief an den Titus. Er hatte ihn vom Heidenthum zum Christenthum bekehrt Gal. 2, 3. Tit. 1, 4. I Cor. 4, 15. und zu seinem Begleiter Gal. 2, 1. 3. Tit. 1, 5. Geschäftsträger II Cor. 7, 6. 13. 14. 8, 6. 16. 12, 17 f. und Mitarbeiter II Cor. 8, 23. angenommen.

Aus diesem Briefe entnehmen wir, daß er ihn auf einer Reise in Griechenland und den Inseln des Mittelmeeres, wobei er auch die Insel Kreta, die jetzt Kandia heißt, besuchte, daselbst mit kirchlichen Aufträgen zurück gelassen hatte s. Tit. 1, 5 ff. und ihm nachträglich in diesem Briefe Verhaltensregeln für die Behandlung der verwahrlosten, zu Unruhen, Räubereien und allen Ausschweifungen geneigten Inselbewohner gab, während er selbst den Winter hindurch in Nikopolis zubringen wollte. Tit. 3, 12. Weder die übrigen Briefe des Apostels noch die Apostelgeschichte erwähnen eine Reise des Paulus nach Kreta und einen Aufenthalt in Nikopolis, welches jedoch, da sie

überhaupt sehr unvollständige Nachrichten liefern, nicht befremden darf.

Paulus konnte nach Kreta entweder bei seinem ersten Aufenthalte in Korinth oder auf der Reise von Korinth nach Jerusalem oder auf der von Ephesus nach Griechenland oder auch in der Zeit zwischen seiner ersten und zweiten Gefangenschaft gekommen seyn, und es muß, um die Zeit, wann Paulus diese Insel auf seinen Reisen berührte, näher zu bestimmen, der Inhalt des Briefes und die Ansicht der ältesten Erklärer verhört werden.

Die passendste Zeit bietet der Zeitraum dar, in welchem Paulus von Ephesus nach Macedonien und Griechenland reiste und nach Asien zurückkehrte, welcher, da er vor Pfingsten von Ephesus abreiste s. § 10. und erst nach dem Passahfeste des folgenden Jahres nach Asien zurückkehrte s. Ap. gsch. 20, 6., fast ein ganzes Jahr beträgt. Davon brachte er die drei Wintermonate November, December, Januar in Griechenland zu s. Ap. gsch. 20, 3., während der vorübergehenden fünf Monate konnte er Macedonien durchreisen, viele Inseln unter andern auch Kreta in Gesellschaft des Titus besuchen, diesen in Kreta zurück lassen, dann nach dem Epirus kommen, von da aus unsern Brief an den Titus schreiben und sich in allen den äußeren Verhältnissen befinden, welche der Brief voraussetzen läßt. Der Apostel sagt Tit. 3, 12.: »wenn ich den Artemas oder Tychikus zu dir sende, so befehle dich zu mir nach Nikopolis zu kommen: denn dort habe ich beschlossen zu überwintern.«

Tychikus befand sich oft in der Gesellschaft des Apostels seit seiner dritten Befehrungsreise s. Ap. gsch. 20, 4. II Tim. 4, 12. Col. 4, 7. und insbesondere um die Zeit des dreimonatlichen Aufenthalts in Griechenland s. Ap. gsch. 20, 4. Der Befehl des Apostels, daß Titus zu ihm kommen soll, wenn er den Artemas oder Tychikus an ihn sendet, läßt voraussetzen, daß die Entfernung der Insel von dem hier erwähnten Nikopolis (denn Städte dieses Namens gab es viele) nicht sehr groß war: es ist aber im Epirus am Meere ein solches, von wo aus man in wenigen Tagen zur See nach Kreta kommen konnte. Hieher konnte der Apostel um die Zeit der Wintermonate auf der Reise von Macedonien nach den Inseln gekommen seyn. Später in den drei Monaten vor dem Passahfeste, nemlich in einem Theil des Januar, im Februar, März und im Anfang Aprils hielt er sich in Griechenland auf s. Ap. gsch. 20, 2. 3. 6., wohin er aus dem Epirus gekommen war. Dagegen konnte Titus in Kreta um diese Zeit seyn, da er s. Ap. gsch. 20, 4. unter denen, die beim Apostel anwesend sind, nicht aufgeführt wird, während er doch gewiß von Macedonien aus in dessen Gesellschaft gereiset ist. — Ferner empfiehlt Paulus Tit. 3, 13. dem Titus den Apollos, dessen Reise er fördern soll. Apollos lebte aber gerade um jene Zeit in Griechenland besonders zu Korinth und kam auf seinen Befehrungsreisen gewiß auch nach Kreta.

Er warnt Tit. 1, 10. u. a. vor den Irrlehrern. Daß diese gerade um jene Zeit die Aufmerksamkeit des Apostels auf sich gezogen hatten, ersehen wir aus dem ersten Briefe an den Timotheus.

Alles paßt demnach auf unsern Brief und er ist demnach wenige Monate nach Abfassung des zweiten Briefes an die Korinther vor

dem Eintritt des Winters, also etwa im Monat October des Jahres 59 nach Chr. Geb. im Epirus, oder auf der Reise vom Peloponnes dahin, abgefaßt.

Mit diesem Ergebniß stimmen auch in Beziehung auf die Zeit alte Erklärer überein. Was aber den Ort der Abfassung betrifft, so versteht Hieronymus a) unter dem Nikopolis das des Epirus, die Unterschriften des Briefes aber das von Macedonien, ohne für die eine oder für die andre Angabe Gründe anzuführen. Ich habe mich oben für die des Hieronymus erklärt, ohne darum die andre, die eine Rückreise des Paulus von Kreta nach Macedonien nothwendig, aber die Annahme einer Reise nach dem Epirus überflüssig machen würde, verwerten zu wollen.

§ 13.

Um die nämliche Zeit schrieb Paulus auch den Brief an die Römer. Die christliche Gemeinde zu Rom verdankte ihre Entstehung ohne Zweifel dem Verkehr, welcher zwischen der dortigen zahlreichen Judenthums und zwischen den Bewohnern Palästina's, Syriens und Griechenlands statt fand b). Zu ihren Stiftern gehörten wahrscheinlich solche, die am Pfingstfeste des Jahres 32 nach Chr. Geb. in Jerusalem anwesend waren s. Apgsch. 2, 10., sowie auch Andronikus und Junias s. Röm. 16, 7., und das Christenthum machte hier so schnelle Fortschritte unter den Juden und Heiden, daß der Glaube der Römer damals, als Paulus an sie schrieb, schon in der ganzen Christenwelt bekannt war. S. Röm. 1, 8.

Paulus erhielt über sie nähere Kunde durch einige Christen, welche mit den Juden aus Rom unter dem Kaiser Claudius, der schon früher die religiösen Zusammenkünfte der letzteren verboten hatte c), vertrieben worden waren d); und als sie in den ersten fünf Jahren der Regierung Nero's wieder zurückkehren durften, unter diesen die näheren Bekannten des Apostels, Aquila und Priscilla, sich wieder um die Befestigung der Gemeinde verdient machten s. Röm. 16, 3 ff. und die Phöbe von Korinth aus, während Paulus sich dort aufhielt, eine Geschäftsreise dahin machte s. Röm. 16, 1.: da nahm Paulus Veranlassung, an die Gemeinde, die er schon längst hatte besuchen wollen s. Röm. 1, 10., einen Brief zu schreiben und dadurch zur Befestigung der Einigkeit in derselben und zum schöneren Ausblühen das Seinige beizutragen. Es waren in dieser Gemeinde die gewesenen Juden als Nachkommen Abrahams und als Volk Gottes noch zu sehr in ihren Vorurtheilen über ihre Vorzüge vor den Heiden befangen und die früheren Heiden noch zu sehr Heiden, als daß Eintracht bestehen konnte. Getrennt durch Sitten, Lebensweise, Gesetze, und Religionsgebräuche, in ihrer ganzen Denkart einander entgegen stehend, waren sie gewohnt einander zu verachten und zu verspotten und schienen we-

a) Praefat. in explanat. in epist. ad Titum bestimmt er die Lage von Nikopolis so: quae in Aetiaeo littore sita.

b) S. Joseph Alterth. 18, 3 § 5. Cicero pro Flacco. 28.

c) S. Dio Cassius l. LVIII.

d) S. Sueton in Claud. 25. Apgsch. 18, 2.

nig geneigt, sich zu einer Kirche zu vereinigen: denn Eifersucht, Mißverständnisse, Zwietracht und Aergernisse waren unter ihnen, wie wir aus diesem Briefe sehen, herrschend. Paulus zeigt daher in diesem Briefe wie der Jude und der Heide vor Gott gleich sey, gar kein Unterschied in ihren Vorzügen, in ihren Rechten und Gebrechen statt finde, und hätte je ein Unterschied zwischen ihnen in den Augen desjenigen seyn können, der das ganze Menschengeschlecht mit gleichem Wohlgefallen umfaßt, so wäre derselbe durch Christum aufgehoben, der Allen unter der Bedingung des Glaubens Vergnadigung zusichert und Alle zu einer allgemeinen Religion vereinigt.

An diesen theoretischen Theil Kap. 1 — 11., der mehr einer tief gelehrten Abhandlung gleicht, knüpft der Apostel einen praktischen Kap. 12 — 16., worin allerlei Ermahnungen zum bürgerlichen Gehorsam, zur Duldsamkeit u. s. w. enthalten sind.

Als Paulus diesen Brief schrieb, war er noch nicht in Rom gewesen s. Röm. 1, 13. 15, aber im Begriff eine in Macedonien und Achaia gesammelte Beisteuer für die Armen der Muttergemeinde zu Jerusalem zu überbringen s. Kap. 15, 25. 26., wo er Gefahren von den dortigen Juden fürchtet s. Kap. 15, 30. und dann Rom zu besuchen. S. Kap. 1, 13. 15, 23.

Diese Umstände, wie sie uns hier mitgetheilt werden, sind uns auch durch die Apostelgeschichte bekannt und wir werden dadurch in Stand gesetzt die Zeit näher zu bestimmen, in welcher der Brief abgefaßt ist.

Von der Sammlung dieser Beisteuer ist auch I Kor. 16, 1. II Kor. 8, 9. die Rede, sie war vorgenommen worden in Macedonien und Achaia von Paulus und dessen Gehülfsen auf den Apgsch. 20, 1 ff. erwähnten Reisen. Sein Vorhaben Rom zu besuchen wird auch Apgsch. 19, 21. erwähnt, die Ausföhrung desselben Apgsch. 21, 1 ff. erzählt, sowie auch Apgsch. 20, 22. 23. angeführt wird, daß Paulus damals besorgte, von den Juden in Jerusalem gemißhandelt zu werden. Die Personen, von denen er in unserem Briefe Kap. 16, 21 ff. Grüße ausgerichtet, werden auch Apgsch. 20, 4. wenigstens zum Theil als seine damaligen Begleiter genannt; sein damaliger Gastfreund s. Röm. 16, 23. war ein Korinther s. I Korinth. 1, 14, Erastus s. Röm. 16, 23. scheint ebenfalls nach Korinth zu gehören. S. II Tim. 4, 20. Von einer Christin aus Keoschrea, der Hafenstadt von Korinth, richtet er eine Empfehlung aus Röm. 16, 1. Alles dieses führt darauf hin, daß unser Brief im Jahre sechzig nach Chr. Geb. von Korinth aus geschrieben sey.

§ 14.

Paulus schrieb auch während seines zweijährigen Aufenthalts in Rom einige Briefe und unter diesen einen zweiten an den Timotheus.

Der Brief an den Timotheus, welchen Paulus von Rom aus als Gefangener s. II Tim. 1, 8. 12. 16. 2, 9. 4, 6. 16. schrieb, und welcher der zweite von den beiden an ihn gerichteten ist, hat den Zweck, diesen treuen Gehülfsen einzuladen nebst Markus nach Rom zu kommen. S. II Tim. 4, 9. 11.

Timotheus erscheint nicht in der Gesellschaft des Apostels auf der Reise nach Rom s. Apgsch. 27, 2., er befand sich, als dieser Brief geschrieben wurde, zu Ephesus s. Kap. 1, 15. 18. 4, 19., er war auch noch nicht an dem letzten Orte, als der Brief an die Ephesier geschrieben wurde (s. § 15.), war aber später bei ihm dort eingetroffen. S. Phil. 1, 1. 2, 19. Kol. 1, 1. 4, 10. Philem. 1. Der Brief könnte also um die Zeit abgefaßt seyn, in welcher der an die Ephesier geschrieben ist. Dafür spricht auch folgendes: aus Koloss. 4, 14. Philem. 24. ersehen wir, daß Lukas in der Gesellschaft des Apostels, während dieser Gefangenschaft zu Rom ist, dasselbe war auch bei Abfassung unsers Briefes der Fall s. II Tim. 4, 11.; Markus, den Timotheus mit sich nach Rom bringen soll s. II Tim. 4, 11., war später wirklich beim Apostel s. Koloss. 4, 10. sowie auch Timotheus selbst s. Kol. 1, 1. Philem. 1.; von Tychikus wird II Tim. 4, 12. erwähnt, daß er ihn nach Ephesus gesendet habe, eben so Eph. 6, 21. Kol. 4, 7. 8., der Schmidt Alexander aus Ephesus wird Apgsch. 19, 33. als ein thätiger Helfer des Paulus erwähnt, auch in diesem Briefe Kap. 4, 14. beklagt er sich sehr über ihn als solchen, weil er ihm vielleicht auch in Rom geschadet hatte. Ferner sagt er Kap. 4, 16 ff.: in meiner ersten Verantwortung stand niemand mir bei, sondern sie verließen mich alle: es werde ihnen nicht zugerechnet! der Herr aber stand mir bei u. s. w. Er bezieht sich hier auf seine Gefangennehmung zu Jerusalem s. Apgsch. 21, 27 ff. und klagt dieß dem Timotheus ohne Zweifel, da er ihn seitdem noch nicht gesehen und gesprochen hatte. Wir ersehen aus diesem Briefe, daß er Freunde empfangen, Briefe schreiben, Boten versenden durfte und daher mit Recht Kap. 1, 8. 2, 9. sagen konnte: er sey in Banden, aber Gottes Wort sey nicht gebunden; dasselbe entnehmen wir auch aus seinen übrigen damals von Rom aus geschriebenen Briefen und aus Apgsch. 28. Wir werden demnach durch diesen Brief ganz in die Lage versetzt, in welcher sich der Apostel während seiner zweijährigen Gefangenschaft in Rom befand, in welcher er auch einige andre Briefe schrieb, die wir noch besitzen und wir dürfen daraus entnehmen, daß dieser Brief zu Rom im Jahre 63 abgefaßt sey.

Man wendet zwar dagegen ein, daß von Demas gesagt wird II Tim. 4, 10.: er habe ihn verlassen; während er doch nach Kol. 4, 14. bei ihm geblieben ist, daß er II Tim. 4, 6. von seiner bevorstehenden Hinrichtung in Rom spricht, während er im Gegentheile Phil. 2, 24. mit Zuversicht hofft, von Rom bald abreißen zu können, daß Timotheus die Pryska und den Akylas grüßen soll s. Kap. 4, 19., während diese doch nicht in Ephesus, wo Timotheus sich befand, sondern zu Rom, wo Paulus lebte, sich nach Röm. 16, 3. aufzuhalten pflegten, daß er endlich Kap. 4, 13. sagt: er habe seinen Winter-Mantel in Troas und Kap. 4, 20. er habe den Trophimus in Milet krank zurückgelassen, während er doch auf seiner Reise von Caesarea nach Rom die Städte Troas und Milet gar nicht berührte und den Trophimus schon darum auch nicht auf der Reise von Troas nach Jerusalem in Milet zurück lassen konnte, da er sich in Jerusalem in seiner Gesellschaft befand. S. Apgsch. 21, 29.

Aber Demas konnte ihn verlassen haben und doch später nach veränderter Gesinnung wieder zu ihm zurückkehren, Paulus konnte, als er in Rom eben angekommen war und seine Angelegenheit sich zu seinem Nachtheil zu wenden schien, für sein Leben besorgt seyn und doch später, als sie eine günstigere Wendung nahm, seine Befreiung mit Zuversicht hoffen, Pryska und Akylas konnten in Rom wohnen und doch als Handelsleute auch in Ephesus sich bisweilen aufhalten. Was den Winter-Mantel betrifft, so ließ er diesen ohne Zweifel in Troas auf seiner Reise von da nach Jerusalem s. Ap. gsch. 20, 5 ff. und wünscht ihn nun durch Timotheus, der in jener Gegend sich aufhielt, nach Rom, wo er ihn nothwendiger brauchte als in Jerusalem, zu erhalten. Was endlich den Trophimus anbelangt, so war dieser wohl mit Paulus nach Jerusalem gereist, aber dann wahrscheinlich nach dem proconsularischen Asien seinem Vaterlande zurückgekehrt, ohne den Ausgang des Schicksals des Paulus in Cäsarea abzuwarten. Als in Rom bei der Untersuchung auch die Klage gegen Paulus vorgebracht wurde: er habe Heiden in den Tempel geführt s. Ap. gsch. 21, 29, da mochte Trophimus, der die Ursache dieser Klage und dessen Anwesenheit als Zeuge nothwendig war, besonders vermißt und veranlaßt werden, mit andern Freunden des Apostels nach Rom zu kommen, die ihn aber in Milet krank zurück lassen mußten.

Wenn demnach diese Schwierigkeiten unsere Behauptung noch mehr zu bestätigen scheinen, so muß es befremden, daß schon alte Erklärer die Abfassung dieses Briefes nicht in die Zeit der ersten sondern der zweiten Gefangenschaft versetzten, indem während dieser die meisten oben erwähnten Umstände gewiß nicht wiederkehrten.

§ 15

Paulus schrieb auch während seiner Gefangenschaft zu Rom einen Brief an die Ephesier und zwar, um die nämliche Zeit, in welcher er den zweiten an den Timotheus abfasste, indem bei Abfassung desselben Timotheus noch nicht als in seiner Gesellschaft befindlich genannt ist, der später erst nach Rom kam und daher in der Folge einigen andern von Rom aus geschriebenen Briefen gemäß dort sich aufhielt. Er hatte in Ephesus drei Jahre gelehrt, kurz vor seiner letzten Reise nach Jerusalem von den Vornehmsten der ephesinischen Gemeinde zu Milet Abschied genommen s. Ap. gsch. 20, 17—38, muß also wohl mit ihr genau bekannt gewesen seyn und dafür spricht auch das Feuer der apostolischen Liebe, womit er zu ihr redet. Die Stellen Eph. 1, 15. 3, 2. 4, 21., scheinen zwar befremdend und eine nähere Bekanntschaft auszuschließen; aber die Zeit von drei bis vier Jahren mochte auch durch die vereinten Bemühungen des Timotheus und des von Paulus und Timotheus bestellten Vorstandes dieser Gemeinde sowie auch des Apostels Johannes, der um jene Zeit dahin gekommen seyn mag, manches verändert und die Gemeinde sehr vergrößert haben. Paulus konnte daher die ephesinische Gemeinde kennen und doch den lebhaftesten Antheil an Nachrichten über ihren Glauben und über ihre Liebe nehmen, er konnte ihr als Apostel der Heiden bekannt seyn und es doch um der neu hinzu gekommenen willen für nöthig erachten, sich ihnen als solchen zu bezeichnen.

Während seiner Gefangenschaft suchte sich Paulus den Ephesiern ebenfalls nützlich zu machen, wie wir aus Eph. 6, 21. und aus II Tim. 4, 12. ersehen, wo er sagt: er habe den Tychikus zu ihnen gesandt; er schrieb daher diesen Brief an sie, der aber wegen seines allgemeinen Inhalts nach dem Willen des Verfassers wohl nicht bloß für die Ephesier sondern auch für andre Gemeinden im proconsularischen Asien und für die Laodicener bestimmt seyn mochte, weshalb Marcian, durch die Uebersieferung darüber belehrt, ihn in seiner Sammlung der Briefe des Paulus unter der Aufschrift »Brief an die Laodicener« anführt. Paulus preiset darin Gott für das unaussprechlich große Geheimniß der Erlösung aller Menschen durch Christum, welche von Ewigkeit her vom Vater beschlossen, nun von seinem Sohne bewirkt worden sey und alle Menschen zu einer Gemeinde Gottes vereinigt habe. Dann bittet er um Befestigung der Gläubigen in der Lehre und ermahnt diese zur gegenseitigen Liebe und zur Tugend.

§ 16.

An die Christliche Gemeinde zu Kolossä, eine der vorzüglichsten Städte Phrygiens, sandte Paulus von Rom aus ein Schreiben durch Tychikus s. Kol. 4, 7—9., welches wie das an die Ephesier bei allgemeinen Belehrungen und Ermahnungen stehen bleibt und mit diesem überhaupt sowohl in Beziehung auf den Inhalt als auch in Beziehung auf die Anordnung sehr verwandt ist. Der Apostel hatte das Christenthum daselbst nicht gepredigt s. Kap. 2, 1. 1, 4., kannte aber Mitglieder der dasigen Gemeinde; Epaphras der Lehrer derselben, den falsche Glaubensprediger verdächtig machen wollten s. Kap. 1, 7. 4, 12. 13., war damals grade bei dem Apostel in Rom, durch ihn erhielt er Nachricht über ihren Zustand, sie war ihm ergeben, s. Kap. 1, 7., und er nahm daher Veranlassung, sie im Christenthum zu bestärken, besonders vor gewissen Irrlehrern zu warnen, welche Engherzigkeit in Beobachtung des mosaischen Gesetzes und strenge Kasteiung mit einer geheimnißvollen Weisheit verbanden, und für den Epaphras und seine Lehre gut zu sprechen. Timotheus befand sich, als Paulus diesen Brief schrieb, schon in seiner Gesellschaft; er ist also wahrscheinlich nach jenem an die Ephesier ebenfalls während seiner römischen Gefangenschaft geschrieben.

§ 17.

Paulus wurde in Rom von dem Onesimus einem flüchtig gewordenen Sklaven Philemons, eines angesehenen s. Kap. 2, 16. und verdienten s. Kap. 5, 7. Mannes unter den Christen zu Kolossä besucht; er besserte ihn und sandte ihn an seinen Herrn zurück mit einem Briefe, den wir noch mit der Aufschrift: »Brief an den Philemon« besitzen. Er bittet für ihn in diesem Empfehlungsschreiben um Verzeihung und um brüderlich christliche Aufnahme, und kündigt zugleich seinen Besuch an. S. B. 22.

§ 18.

In Philippi, einer der Hauptstädte von Macedonien, predigte Paulus auf seiner zweiten Befehrungsreise das Evangelium s. Apgg. 16., ließ dann die Gemeinde durch Lukas s. Apgg. 16—20, Epaphroditus s. Phil. 2, 25, vermutlich auch durch Clemens s. Kap. 4, 3. und andre s. Apgg. 19, 21 ff. Phil. 2, 20. befestigen und vergrößern und kam auch auf der Rückreise aus Griechenland wieder dahin. S. Apgg. 20, 3—6. Sie schickten ihm, da er sich zu Rom in der Gefangenschaft befand, aus Dankbarkeit durch den Epaphroditus eine Beisteuer s. Phil. 4, 10—18. Der Ueberbringer erkrankte während seines Aufenthalts bei dem Apostel gefährlich s. Kap. 2, 25—30. und nach seiner Genesung schickte ihn Paulus mit unserm dankfagenden, ermahnenden und warnenden Schreiben an die Philipper zurück, worin er ihnen Nachrichten über seine Lage in Rom, Ermahnungen zur Standhaftigkeit und Einigkeit, Warnungen vor Irrlehrern mittheilt, und unstreitig die Unterdrückung des stolzen Parteigeistes s. Kap. 2, 1—17. und die Erhaltung der Einigkeit in der von ihm und seinen Mitarbeitern beigebrachten Lehre s. Kap. 3, 17. 4, 9. vorzüglich beabsichtigt.

Das Schicksal des in Rom gefangenen Apostels s. Kap. 1, 7. 12—14. 20. 4, 22. war damals, als er diesen Brief schrieb, noch nicht entschieden, sollte sich aber bald entwickeln Kap. 2, 23. und er hatte gegründete Hoffnung bald wieder frei zu werden. S. Kap. 1, 25—27. 2, 24. Es scheint demnach dieser Brief gegen das Ende seiner Gefangenschaft in Rom geschrieben zu sein, als Timotheus bei ihm war s. Kap. 1, 1., so wie auch andre Freunde und Mitarbeiter. S. Kap. 4, 22.

§ 19.

Das christliche Alterthum hat uns in der Sammlung der Briefe des Apostels Paulus auch einen Aufsatz aufbewahrt, welcher die Aufschrift hat: der Brief an die Hebräer, der aber sowohl in Beziehung auf seine äußere Form als auch in Beziehung auf die Darstellungsweise von den übrigen Briefen dieses Apostels sich unterscheidet. Die äußere Form weicht von der der übrigen Briefe darin ab, daß ihm der Eingang fehlt, welchen die Griechen ihren Briefen voranzuschicken pflegten und worin der Apostel außer seinem Namen, dem Gruß an die betreffende Gemeinde oder Person, und deren Namen, auch die Erhabenheit seines Berufes anzugeben pflegt. Ob er aus Bescheidenheit ausgelassen ist, wie Pantaenus meint a), oder aus Besorgniß, die gegen den Verfasser eingenommenen Hebräer von dem Lesen abzuschrecken, wie Clemens von Alexandrien glaubt, oder darum weil das Ganze mehr eine Abhandlung seyn soll, läßt sich nicht bestimmen, und bleibt, da er sonst doch viel mit Briefen gemein hat,

a) Bei Euseb. R. G. 6, 14.

b) Bei Euseb. R. G. 6, 14.

auch dann auffallend, wenn angenommen wird, Paulus sey nicht der Verfasser. Die Sprache zeichnet sich durch Reinheit vor der der übrigen Schriften des N. T. überhaupt aus, insbesondere aber ist darin die Wortstellung viel genauer, der Periodenbau regelmäßiger, und selbst ein schöner Rhythmus damit verbunden. Mit Briefen hat er gemein, daß das letzte Kapitel B. 9. 23. 24. persönliche Beziehungen enthält, die auf die Lage des Apostels Paulus in Rom während seiner Gefangenschaft bezogen werden können, und daß der ganze Aufsatz eine genauere Bekanntschaft des Verfassers mit den nächsten Lesern voraussetzen läßt. Vergl. 10, 32 — 34. 5, 11 — 12. u. a. Diese waren nach der Ueberlieferung Hebräer. Mit diesem Namen bezeichneten die heidnischen Völker alle Nachkommen Abrahams, die Israeliten damaliger Zeit aber nannten nach dem herrschenden Sprachgebrauch diejenigen ihrer Glaubensgenossen so, welche das Aramäische als Muttersprache redeten. Diese lebten zwar im apostolischen Zeitalter in vielen Ländern zerstreut, aber nur die eines einzelnen Landes können gemeint sein: denn der Apostel verspricht zu ihnen zu kommen. C. Kap. 13, 23.

Vor der Zerstörung Jerusalems lebten sie noch vorzugsweise in Palästina und sie hatte der Verfasser gewiß im Auge, indem auf Heidenchristen in dem ganzen Briefe keine Rücksicht genommen ist, welches eine ungemischte Gemeinde voraussetzen läßt und für Palästina als das Land, wo solche am ehesten denkbar sind, entscheidend spricht. Seine Leser erscheinen durchaus darin als fromme Judenchristen, die das N. T. hochhielten, für das mosaische Gesetz, Opfer, Ritual u. s. w. eiferten, über die Ceremonien des Gottesdienstes zu Jerusalem, über die Tempelverrichtungen und die dazu gehörigen Dinge bis auf Kleinigkeiten unterrichtet waren. Von ihren Lehrern und Führern hatten sich schon einige durch einen musterhaften Hintritt zur Ehre des Glaubens ausgezeichnet s. Kap. 13, 7., einige waren unter Qual und Beschimpfungen ein Schauspiel für die Menge geworden, viele hatten die Plünderung ihres Vermögens und ihrer Glücksgüter erlitten s. Kap. 10, 32. 34., nur hatten sie noch nicht wie in den Tagen der Makkabäer (s. Hebr. 11, 34 — 39.) bis auf Blut und Leben für ihre Religion gekämpft, s. Kap. 12, 4., Jerusalem heißt Kap. 13, 11. 12. schlechthin das Thor oder die Stadt, womit Jerusalem gemeint sein muß, welches alles nur auf die oben bezeichneten palästinensischen Judenchristen als die nächsten Leser paßt, wie in der Erklärung der betreffenden Stellen gezeigt wird. An sie haben auch alle diejenigen gedacht, welche das Hebräische als die Ursprache des Briefes annahmen. Diese palästinensischen Judenchristen waren, da sie für das mosaische Gesetz eine große Vorliebe hatten, und das neue geistige Reich ihren sinnlichen Erwartungen vom Messiasreich nicht entsprach, zum Abfall vom Christenthum um so mehr geneigt, da sie irre geleitet und als Christen verfolgt wurden. Gegen den Rückfall zum Judenthum sucht sie der Verfasser unsers Briefes zu verwahren, indem er nachzuweisen sucht, wie viel erhabener der Charakter des Christenthums

c) B. W. schon Clemens von Alexandrien bei Euseb Kirchengesch. 6, 14.

sey als der des Judenthums, und wie viel köstlichere und beruhigendere Gnadenmittel uns jenes darbiere als dieses; wie die Urkunden des Judenthums und die Einrichtungen des jüdischen Gottesdienstes selbst darauf hindeuteten, daß das ganze Judenthum mit seinen Einrichtungen ein bloßes Abbild von etwas Höherem sey: nachdem in Christo und dem von ihm gegründeten Reiche das eigentliche Urbild zu jenem Abbilde aus Licht getreten sey, verliere dasjenige, was darauf nur vorbereiten und hinweisen sollte, seine Kraft und Bedeutung. Diese Belehrungen waren ganz für den Standpunkt seiner Leser berechnet: er gestand ihnen Opfer und Versöhnungstage, Schlachttäre und hohe Priester zu, zeigt aber durch glückliche Wendungen, daß sie dieß alles im Christenthum besitzen, aber nicht sinnlich und vergänglich, sondern geistig und in höherer Vollkommenheit; daß das Christenthum der erhabenste Judaismus sey, neben welchem das rohere Judenthum vergangener Zeiten völlig verschwinden muß. So mochten sie bei ihrem Eifer für das Gesetz Moses im Christenthum als Juden sich dünken bis sie die Religion Christi im Geiste und in der Wahrheit begriffen hatten und dann erst einsehen, daß sie keine Juden mehr sind. Auch der eifrigste Gegner des mosaischen Gesetzes konnte bei diesem Gesichtspunkte, unter dem alle Verehrungsanstalten des A. T. dargestellt sind, als ihr Vertheidiger auftreten und seine Ueberzeugung mit der ihrer Freunde auf das glücklichste vereinigen, um ihre Standhaftigkeit im Glauben, der alles galt und wozu er beständig ermahnt, zu befestigen. Die nämliche Rücksicht, welche den Paulus bestimmte, zu Jerusalem das Gelübde des Nasireats zu übernehmen, konnte ihn auch bestimmen, unter dem bezeichneten Gesichtspunkte die Lobpreisung des mosaischen Ritualgesetzes überhaupt zu übernehmen, und die ganze Tendenz des Briefes erinnert an keinen unserer heiligen Schriftsteller des N. T. so sehr als an Paulus, indem wir an ihm auch unter andern Verhältnissen diese bewunderungswürdige Fertigkeit sich nach der Vorstellungsweise anderer zu bequemen, ohne dabei der Wahrheit etwas zu vergeben, bemerken; vergl. Apgsch. 17, 22 ff. 24, 10 ff. und besonders den Brief an die Römer. Die darin behandelten Gedanken lagen insgesamt im Gemüth des Apostels, die ihm eigenthümlichen Ideen und ihre Behandlungsart finden wir darin wieder, und dieß ist ein Hauptgrund, warum schon Origenes, der berühmteste Kritiker des christlichen Alterthums, diesen Brief denen des Apostels Paulus beizuzählen hat. Weder die Zeit noch der Ort seiner Abfassung läßt sich näher bestimmen. Der Tempel zu Jerusalem konnte noch nicht zerstört sein als der Verfasser schrieb, denn dieser Mittelpunkt der jüdischen Religionsverfassung wird als noch bestehend im ganzen Briefe vorausgesetzt; es war aber auch seit Christi Hintritt schon eine neue Generation erstanden, wie wir aus Kap. 2, 13. ersehen: er muß also zwischen dem Jahre 63 und 70 abgefaßt sein.

Wenn wir unter den uns bekannten äußeren Verhältnissen wählen sollen, so würden wir uns für die Zeit seiner Befreiung aus der römischen Gefangenschaft entscheiden, also für das Jahr 64 nach Chr. Geb. und als den Ort der Abfassung würden wir Rom annehmen. —

Schon Clemens von Alexandrien d), Eusebius e), Hieronymus f), Theodoret g) u. a. waren der Meinung, der Brief sey vom Apostel ursprünglich hebräisch abgefaßt und von einem seiner Gefährten ins Griechische übersetzt, theils weil man sich auf diese Weise das Abweichende der Schreibart am besten glaubte erklären zu können, theils auch weil die nächsten Leser wahrscheinlich mit dem Hebräischen besser bekannt waren als mit dem Griechischen. Aber dieser Vermuthung widerstrebt die ganze innere Beschaffenheit des Briefes. Das Griechische ist zu rein und fließend, der Periodenbau zu geregelt, als daß er eine bloße Uebersetzung aus dem Aramäischen, der damaligen Muttersprache der palästinensischen Juden, sein könnte: indem in diesem eine solche Regelmäßigkeit nicht anwendbar ist und die häufigen Zusammenstellungen von ähnlich-klingenden Worten (vgl. 1, 1. 2. 5, 2. 11. 12, 1. u. a.) bei einer Uebersetzung auffallend wird. Entscheidend aber spricht für die ursprünglich griechische Abfassung des Briefes die Anführung der Stellen des N. T. nach der alten griechischen Kirchenübersetzung überhaupt, insbesondere aber in solchen Stellen, die überhaupt nicht hätten auf solche Weise benutzt werden können, wenn der Verfasser nicht den vom Hebräischen abweichenden Text der LXX. vor Augen gehabt hätte. So wird Kap. 10, 5—7. Ps. 40, 7—8. 2, 7. 8. Ps. 8, 1. 7. Ps. 104, 4. u. a. augenscheinlich nach der griechischen Uebersetzung angeführt. —

D r i t t e s H a u p t s t ü c k .

Äußere und innere Gründe für das kanonische Ansehen und für die Echtheit der Briefe des h. Paulus und über ihren Gebrauch.

§ 20.

Sowie die vier Evangelien schon im zweiten Jahrhundert unter dem Namen *Εὐαγγέλιον* als Sammlung und als ein Ganzes bestanden und nur durch die Ueberschrift nach ihren Verfassern von einander unterschieden wurden, so die übrigen Schriften unter dem Namen *Ἀπόστολοι* und insbesondere die vierzehn Briefe des Apostels Paulus unter dem Namen *Ἀπόστολος* und beide Sammlungen wurden sowohl in den kirchlichen Versammlungen als auch von einzelnen Personen zur Erbauung und Belehrung und als Richtschnur in Glaubens- und Sittenlehren gebraucht. Die Gewährschaften, welche wir in dieser Beziehung für die Evangelien a) haben, zeugen größtentheils auch für die vierzehn Briefe des Paulus und die alte syrische Kirchenübersetzung, Marcions Sammlung von 10 paulinischen Briefen b), Ire-

d) Vgl. bei Euseb R. G. 6, 14.

e) Vgl. R. G. 3, 38.

f) Vgl. Catal. script. eccl. C. 5.

g) Vgl. argum. ep. ad Hebr.

a) Vgl. J. M. Aug. Scholz Erklärung der Evangelien.

b) Vgl. Tertullian adv. Marcion. V, 2 bis 21. Epiphan. haer. 42. Diese Sammlung ist wahrscheinlich in Pontus entstanden und sie hatte nur zehn